Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-160130-p0001-4

1 D 004

alte Nr. 296.

Tossanus, D. ä.

13 meistens Schriften.

K. IV. 35.

Eine Christliche Predigt/

Von der Gnadenwahl

Gottes / gehalten auff dem Churfürstlichen Hause Liechtenberg / am Zwenzigsten Sontag nach Trinitatis, vber das gewöhnliche Euangelium/

Durch

D. Polycarpum Leisern

Churf. Sechsischen Hoff-Predigern.

ANNO

M. D. XCVII.

Dreszden/

Gedruckt durch Matthes Stöckel.

Der Durchlauchtigsten/

Hochgebornen Fürstin vnd Frawen/ Frawen Katharinen / gebornen vnd Marggräffin zu Brandenburg / in Preussen / zu Stettin / Pommern/ der Cassuben/ Wenden/ vnd in Schlesien zu Crossen Hertzogin / Burggräffin zu Nürnberg/ vnd Fürstin zu Rügen/ etc. Meiner Gnedigsten Frawen.

§(o)§

Durchlauchtigste/ Hochgeborne Fürstin / E. F. G. seyen die Gnad Gottes durch Christum Jesum / zusampt ei bietung meiner vnterthenigsten Dienst vnd innigen Gebets jederzeit zuuor. Gnedigste Fraw / nachdem E. F. G. gnedigst von mir begert haben/daß derselben ich die Predigt / so ich vnlengst zu Liechtenberg am zwenzigsten Sontag *Trinitatis*, von der Gnadenwahl Gottes gehalten habe / zustellen solle / Als habe ich demselben zu gehorsamer folge solche / nicht vmbgeschrieben / sondern gedruckt E. F. G. vnterthenigst zuschicken wöllen. Ob vielleicht/ weil jetziger zeit ein grosser vnd gefehrlicher Streit in den Kirchen der Augspurgischen *Confession* vber diesem Artickel entstanden ist/ vnd aber sich nicht iederman in die weitleufftige *Disputationes* rich-

ten/ oder grosse Bücher lesen kan/ mit der einfalt dieser kurtzen Predigt auch andern Leuten / welche dieselbe nicht gehört haben/aber lesen können/ gedienet werden möchte.

Bin der tröstlichen vnterthenigsten zuuersicht / es werde E. F. G. nicht entgegen noch zu wider sein / das vnter derselben Fürstlichem Nahmen in offnem Druck gelesen werden möge das/ was dazumal inn gegenwart E. F. G. deren hertzgeliebten Herrn Gemahls/ Herrn Joachim Friederichen/ Postulirten *Administratorn* des Primats vnd Ertzstiffts Magdenburg / ꝛc. meines gnedigsten Herrn / der Churfürstlichen Sächsischen Widwen/ meiner gnedigsten Fürstin vnd Frawen/vnd anderer Fürstlichen Personen/von mir nach der Richtschnur Göttliches Worts/ in der einfalt fürgetragen worden ist.

Auff den fall / daß sich jemands bedüncken liesse/ es könte dieser Artickel noch deutlicher vnd richtiger aus dieser Parabel des HErrn Jesu Christi gefasset/vnd der Kirchen Gottes erkleret werden / den wil ich von hertzen gern auch hören/ vnd mich mit jhme darüber nach ausweis des Worts Gottes vergleichen.

Dann zu dem ende wil auch S. Paulus 1. Cor. 14. daß in der Kirchen mehr denn ein Prophet (das ist / Ausleger vnd Lehrer der Schrifft)

Schrifft) gehöret werden sol / nicht das aus Ehrgeitz jmmer einer vber den andern sein / vor andern einen grossen Namen suchen / vnd sie also ergerliche zerrüttung vnd vneinigkeiten erregen sollen / sondern damit die Lehr desto mehr erleutert / vnd die Gemeine Gottes / durch die vnterschiedene gaben der Lehrer / desto fester gegründet vnd erbawet werden möge. Darumb Er auch haben wil / daß wann der Geist Gottes die Auslegung dem einen besser mittheilen würde / denn dem andern / so sol derselbe schweigen / vnd also der Geist der Propheten den Propheten vnterthenig sein.

THue hiemit E. F. G. zusampt dero hertzgeliebten Herrn Gemahl / Fürstliche Jungen Herren vnd Frewlein / vnserm getrewen Immanueli / als ein bestendige Liebhaberin seines Worts / vnd gnedigste Beförderin seiner Diener / gantz fleissig in seinen Allmechtigen Göttlichen schutz befehlen. Datum Dreßden den 15. Octobris / Anno 1597.

E. F. G.

Vnterthenigst
gehorsamer

Polycarpus Leiser D.

Euangelium am Zwen-
zigsten Sontage nach *Trinitatis*,
Matth. 22.

VNd Jesus sprach: Das Himmelreich ist gleich einem Könige/ der seinem Sohn Hochzeit machte/ ꝛc.

Auslegung.

ES ist sehr fein vnd weislich von alters angeordnet / daß die fürnemste Heuptstück vnserer Christlichen Religion das Jar vber in die SontagsEuangelia eingetheilt sind / also vnd der gestalt / das auff einen jeden Sontag ein Stück geleget / vnd also das Jahr vber die gantze Summa Christlicher Lehr dem gemeinen Man fürgetragen vnd erkieret werden kan. Wie nun andere ReligionsPuncten jhre gewisse Sontage haben / also gehöret der hohe fürneme Artickel von der Gnadenwahl Gottes eigentlich zu dem heutigen Euangelio.

Weil aber solcher dunckel vnd schwer ist / so sind auch die Kirchenlehrer desselben halb nicht gleicher meinung. Etliche sind bisher also gesinnet gewesen / daß sie dafür gehalten / man sol jhn für einfeltigen Leuten gantz vnd gar nicht anrühren noch handeln. Dann weil sie gesehen / daß einer leichtlich sich selbs darinnen verstossen / vnd auch andere jrr machen kan / so haben sie wol gesprochen: Nein / diesen Strick las ich mir nicht vber die Hörner werffen/

werffen/etc. Andere aber habens numehr dahin gebracht/ daß sie fast keine Predigt fürüber gehen lassen/ da sie nicht diesen Artickel mitnemen vnd zum hefftigsten treiben/ vermeinende/ Sie wöllen hierdurch das Euangelium am besten befördern.

Nun liebe Christen/Maß ist in allen dingen gut. Also auch so viel die handlung dieses Artickels betreffen thut/ da sol man sehen/ daß man jhme weder zu viel noch zu wenig thue. Dann einmal ists gewis/ weil dieser Artickel der höchsten vnd schwereſten einer ist in vnserer Christlichen Religion/ in welchem viel verborgens vnd heimliches begrieffen/ daß wir mit vnserer vernunfft in dieser Welt nicht ergründen können/ sondern in die Himlische Schul sparen müssen/ Also das auch S. Paulus/ da Er in der Epistel an die Römer/ durch drey Capitel/ das 9. 10. vnd 11. diesen Artickel gehandelt hat/ zuletzt abbrechen vnd sagen mus: O welch ein tieffe des Reichthumbs/ beyde der weißheit vnd erkentnüs Gottes/ Wie gar vnbegreifflich sind seine Gerichte/ vnd vnerforschlich seine Wege: Vnd aber in der Kirchen Christi jederzeit mehr einfeltige/ welche der schlechten Milchspeise benötiget/ dann gelarte vnd hochbegabte sind/ welche die starcke Speise ertragen können/ so ist (sprich ich) gewis/ daß diejenige/ welche diesen Artickel jmmer fort vnd fort treiben/ jhm zu viel thun/ vnd doch wenig damit ausrichten.

Hinwiederumb aber/ welche sich dis Artickels gantz entschlagen wöllen/ die thun jhm auch nicht recht. Dann wann Er in der Gemeine Gottes/ vnd bey den einfeltigen gar nicht gehandelt werden solte/ so würde gewislich der HErr Christus jhn in den Euangelien auch aussengelassen haben. Nun handelt jhn aber je zun zeiten der HErr Christus selbs/ je zun zeiten seine Aposteln. Darumb wenn

der

der Text solchen einem Prediger an die Hand gibt / warumb wolte Er jhn nicht tractirn?

Demnach dieweil der Text dieses heutigen Euangelij vns solchen auch fürhelt/ so können wir nicht fürüber/ wir müssen jhn mitnemen / wann wir es gleich vngern theten. Allein das ist jetzo die Frag / wie es ein Prediger sol angreiffen / wann Er jhn je tractirn sol/damit Er der sachen weder zu wenig noch zu viel thue / sondern das rechte maß treffe / vnd es alles zur erbawung richte? Antwort. Besser kan Er jhm nicht thun / dann daß Er dem Rath des heiligen Apostels Pauli folge / welcher weiset / wie man alle Schrifft nützlich gebrauchen könne. Denn also schreibt Er Rom. 15. Was vorhin geschrieben ist/ das ist vns zur Lehre geschrieben / Auff das wir durch gedult vnd Trost der Schrifft hoffnung haben. Vnd abermals 1. Cor. 10. Es ist geschrieben / vns zur Warnung / auff welche das end der Welt kommen ist. Vnd 2. Timoth. 3. Alle Schrifft von Gott eingegeben ist nütz zur lehre / zur straffe/ zur besserung/zur züchtigung in der Gerechtigkeit/ das ein Mensch Gottes sey vollkommen/ zu allem guten werck geschickt. In diesen Sprüchen weiset S. Paulus/ daß / wer die Schrifft nützlich gebrauchen wölle/ der solle sehen / daß Er daraus fürnemlich neme/ Lehr/ Trost vnd Warnung zur besserung.

Proposition.

SO wollen wir nun solchem vnterricht des heiligen Apostels folgen / vnd auff dismal/nach anleitung des abgelesenen Euangelij / von dem angemeldten Artickel / diese drey Stück handeln.

1. Erstlich wollen wir hören/ wie ein jeder Christ die Lehr von der Gnadenwahl Gottes auff das einfeltigst aus dieser Parabel fassen vnd mercken sol.

2. Darnach

2. Darnach / was solche Lehr einem jedern Christen für Trost gebe / beydes im leben vnd im sterben.

3. Endlich / wie wir auch diese Lehr gebrauchen sollen / zur straffe / warnung vnd vermahnung zur besserung. Damit aber solches alles zu Gottes ehren / vnd vns zu nützlicher erbawung im glauben dienen möge / so wolle der Himlische Vater vmb Jesu Christi willen seinen heiligen Geist darzu verleihen / Amen.

Das Erste Stück.

Das nun Gott die jenige / welche Er ewig selig machen wil / von ewigkeit her zuuor ersehen / verordnet / vnd zur seligkeit erwehlet habe / das bezeuget die heilige Göttliche Schrifft hin vnd wieder. S. Paulus sagt / Rom. 8. Wir wissen / daß denen / die Gott lieben / alle ding zum besten dienen / die nach dem Fürsatz beruffen sind. Denn welche Er zuuor versehen hat / die hat Er auch verordnet / daß sie gleich sein solten dem Ebenbild seines Sohns. Vnd zun Ephes. 1. Gott hat vns gesegnet mit allerley Geistlichen Segen / in Himlischen Gütern / durch Christum. Wie Er vns dann erwehlet hat durch denselbigen / ehe der Welt grund geleget ward. Vnd hat vns verordnet zur Kindschafft gegen jhm selbs / durch Jesum Christ / nach dem wolgefallen seines willens / zu lob seiner herrlichen gnade / durch welche Er vns hat angenem gemacht / in dem Geliebten. Vnd der Herr Christus sagt / Johan. am 13. zu seinen Jüngern: Selig seid jhr / so jhrs wisset / vnd auch thut. Doch sage ich nicht von Euch allen / Ich weis / welche ich erwehlet habe. Vnd welche nun also erwehlet sind / von denen sagt S. Paulus / Philip. 4. daß sie geschrieben seyen in das Buch des Lebens.

bens. Vnd 2. Tim. 2. Der feste grund Gottes bestehet/ vnd hat den Siegel/ Der Herr kennet die seinen.

Dieweil aber dieses / was also von der Wahl Gottes/ vnd von dem Buch des Lebens / darein gezeichnet sein welche Selig werden sollen / geredet wird / hoch vnd schwer ist/ so verstöst sich die blinde vernunfft sehr leichtlich darinnen. Dann sie bildet jhr diesen Artickel also ein/ als wann Gott in dem Raht seiner Fürsehung / noch vor erschaffung der Welt / vnter den Menschen musterung angestellet/vnd von einer Parthey verordnet habe / man sol sie in das Buch des Lebens einschreiben/ Von der andern Parthey aber / man sol sie aussen lassen. Vnd daher komme es / daß die / so ins Buch des Lebens eingeschrieben sind / müssen selig werden/ Die andern aber/ so vbergangen/ müssen verdammet werden/Dann Gott hab es also geordnet.

Vnd Gerson / ein alter Schullerer / bezeuget/ daß zu seiner zeit jhnen etliche diese Lehr also imaginirt haben/ als wann Gott mit den Menschen vmbgangen were/ wie ein Küchenmeister mit einer grossen anzal Hüner/die er in einem Korb beysamen sitzen hat: Da nimmet er etliche heraus/die jhme gefallen / vnd lesset sie würgen/ Von den andern befiehlet Er/ man sol sie weiter gehen vnd mesten lassen. Also hette Gott ein gewisse anzahl Menschen aus dem gemeinen hauffen außersehen/ welche er selig machen wölle / die andere lasse Er zum Teufel fahren.

Vnd dis sind eben die gedancken/ die auch vnser Gegentheil/die man die Caluinisten nennet/verführt vnd betrogen haben / daß sie sich nicht gescheucht öffentlich im druck zu schreiben/ vnd mit aller macht zu vertheidingen/ daß Gott ein solche gewisse anzahl auserwehlet/ vnd zum Leben verordnet habe/ daß welche vnter dieser Anzahl begrieffen

griffen sind/ die können nicht verloren werden/ sie thun was sie wöllen/ vnd wenn sie schon in Sünde fallen wieder das Gewissen (als wie Dauid in Ehebruch vnd Mord) so verlieren sie doch weder Glaubē noch heiligen Geist/ vñ müssen zu letzt wieder vmbkehren vnd selig werden/ kraffte des heimlichen Decrets vnd Rathschlus/ welchen Gott vor der ewigkeit von jhrer seligkeit gemacht habe.

Vnd hinwiderumb seyen etliche zum Verdammūs also erschaffen/ prædestinirt vnd von ewigkeit her verordnet/ daß sie thun/ was sie wöllen/ so können sie doch nicht selig werden. Darumb wenn sie schon das Wort des Euangelij hören/ so können sie nicht gleuben: wenn sie schon sich täuffen lassen/ so werden sie nicht wiedergeborn: wenn sie schon beten/ so erhalten sie doch nichts. Denn diese Leut seyen von Gott zum Verdammūs verordnet/ auff das also Gott seine Gerechtigkeit an jhnen erweisen könte/ gleich wie er erzeige seine Barmhertzigkeit an den Auserwehlten. Dis heimliche Decret vnd dieser Rathschlus Gottes/ die trucke sie in die Hell vnd in das verderben. Vnd ob schon Gott bey dem Propheten Ezechiel einen tewern Eyd schwere/ Er wölle nicht den tod des Sünders/ sondern daß Er sich bekehre vnd habe das Leben/ vnd scheine solches als wenn es von allen Sündern zu verstehen were/ daß sie sich bekehren sollen/ So gehe doch solcher allein auff die Außerwehlte/ vnd müsse der geheimde Rath GOttes ausgenommen werden/ da Gott von etlichen gewissen Personen ein anders beschlossen habe/ welche auch müssen verworffen werden/ damit Gottes verordnung erfüllet werde. Ezech. 18. & 33.

Weil aber diese Lehr vnd meinung im grund Gotteslesterlich/ dardurch die allgemeine Barmhertzigkeit Gottes verleugnet/ die gewisheit seines warhafftigen Worts

in zweiffel gezogen / Gott dem HErrn die vrsach der Sünden vnd des verderbens des Menschlichen geschlechts zugeschrieben / bey den Menschen aber entweder Epicurische sicherheit oder Cainische verzweiffelung gepflantzet wird / Dann sie durch diese meinung auff solche reden geführet werden / daß sie sprechen: Bin ich erwehlet / so schadt mir nichts / Ich sündige / wie ich wölle. Bin ich aber nicht erwehlet / so hilffts mich auch nicht / Wann ich schon lang from bin. So sind etliche Kirchenlehrer / damit sie diesen lesterlichen reden vnd leren widerstand thun möchten / auff diesen sinn kommen / daß sie anfangen zu leren: Daß Gott alle Menschen zum Leben erwehlet habe: Vnd daß in Christo Jesu alle Menschen zur seligkeit verordnet seyen. Vermeinen also / Sie wöllen hiemit GOtt dem HErrn den ruhm vnd ehr der Allgemeinen Gnad vnd Barmhertzigkeit erhalten / vnd sonderlich der kleinmütigkeit vnd verzweiffelung wehren.

Hierauff möchte nun ein einfeltiger sagen: Solte dann diß nicht ein gute meinung sein / wann man lerete / Gott habe alle Menschen zum ewigen Leben verordnet / Sintemal auff diese weis der Caluinismus auff einmal zu grund vmbgestossen vnd verworffen werden könte: Dann hat Gott alle Menschen erwehlet / so ist der Caluinisten absolutum decretum, vnd was sie von der verordnung Gottes zum ewigen verdamnüs vber etlichen Menschen Gottslesterlich fürgeben / gantz falsch vnd nichtig:

Antwort. Wenn diese meinung grund in der Schrifft hette / so wolte ich mich auch leicht zu derselben bewegen lassen. Es hat aber diese meinung nicht allein kein grund in der Schrifft / sondern ist auch derselben gantz vnd gar entgegen vnd zuwider. Dann allhier stehet der Mund der ewigen warheit Gottes / Vnser HErr vnd Heyland

Jesus

Jesus Christus / vnd sagt rund vnd deutlich aus: Wenig sind auserwehlet. Vnd damit niemands vermeine / es seyen jhme diese Wort vngefehr entfallen / so sagt Er noch einmal / Matth. 20. Wenig sind auserwehlet.

Wer nun ein rechtschaffner warer Christ ist / der nimmet jhme ein Gewissen / daß Er seinem HErrn vnd Seligmacher widersprechen sol. Dann je Wenig vnd Alle / einander strack entgegen vnd zuwider sind. Vnd wann ich schon nach meiner vernunfft allerley argumentationes vnd argutationes zu einem Beweis für das wort Omnes oder Alle auffbringen könte / so ist es doch gewis / wann einmal das Gewissen auffwachen möchte / so wüste ich nicht / wie dasselbe die gantze Welt zu frieden sprechen könte / Dann das Gewissen würde doch jmmer sagen vnd einem einpredigen: Gleichwol hat Christus nicht gesagt: Omnes sunt electi, Alle sind erwehlet / Sondern er hat gesagt: Pauci sunt electi, Wenig sind erwehlet / Wie kommest dann du darauff / daß du besser wilt wissen / wie viel erwehlet seyen / dann der Sohn Gottes / der vom Himmel kommen / vnd die ewige Weisheit des Vaters ist: Warumb bistu von dem klaren Text abgewichen: Wer hat dir befohlen / daß du denselben also glossirn solt:

Zumal weil mit dem HErrn Christo vbereinstimmet sein getrewer Apostel Paulus / welcher vnser der Heyden Apostel ist. Derselb schreibt auch an seine Corinther: I. Cor. 1.
Lieben Brüder / sehet an ewern beruff / nicht viel weise nach dem Fleisch / nicht viel gewaltige / nicht viel edle sind beruffen / Sondern was veracht vnd schwach ist / das hat Gott erwehlet / auff daß Er die weisen vnd starcken zu schanden mache. Weil dann Alle vnd nicht Viel abermals stracks widereinander lauffen / wie wolte ich dann

Act. 9. darzu kommen/ daß ich S. Paulo / der von Himmel her-
ab das gezeugnüs hat / daß Er ein auserwehlt Rüstzeug
Gottes sey das Euangelium zu predigen / seine Lehr fel-
schen / vnd an stad nicht Vieler / Alle setzen solte: Für-
war ich besorgete mich / es möchte mich der Fluch treffen /
dauon Er sagt Gal. 1. Wann auch ein Engel vom Him-
mel keme / vnd predigte Euch ein ander Euangelium / dann
ich Euch gepredigt habe / der sey verflucht.

Paradoxa. Allhier aber möchte einer einreden vnd sprechen: Auff
solche weise machstu Gott zu einem Particularisten / als
wann er sich nicht aller Menschen erbarmet hette / als
wann Er nicht wolte / daß alle Menschen selig würden /
als wenn Er etliche zum verdammüs verordnet hette /
Welches gleichwol bishero in diesen Kirchen für Calui-
nisch gehalten worden ist. Hierauff gebe ich die Ant-
wort. Wann einer die Lehr von der ewigen Gnadenwahl
Gottes also handelt / daß Er die vrsach dessen / daß jhr we-
nig auserwehlt sind / Gott zuschreibt / der thut Gott vn-
recht / führet diese Lehr nicht nach dem Fürbild der gesun-
den Wort / vnd macht GOtt also zu einem Particula-
risten / wie es die Caluinisten thun / vnd von vnsern
Kirchen verworffen wird.

Dann die Schrifft saget mit klaren deutlichen Wor-
ten: Gott habe die gantze Welt (vnd nicht nur etliche
Menschen) geliebet / vnd jhr seinen eingebornen Sohn
gegeben / Johan. 3. Item / Gott wölle / daß allen (vnd
nicht nur etlichen) Menschen geholffen werde / 1. Tim. 2.
Item / Gott wölle nicht / daß jemands verloren werde /
2. Pet. 3. Aber hierbey ist dieses gar wol in acht zu nemen /
daß GOtt nicht absolutè vnd also schlechter ding alle
Menschen wölle selig haben / daß / sie thun / was sie wöllen /
so sollen sie doch nicht verdammet werden. Dann wer

wolte

wolte sonst seinem willen widerstreben: vnd folgte hieraus / daß zu letzt alle Menschen selig würden. Sondern er wil / daß man sich seiner fürgeschriebenen Ordnung gemeß verhalte / Wer das nicht thut / der wird auch nicht selig / vnd hat jhn Gott nicht zur seligkeit erwehlet.

Darumb so sol mans also verstehen / wie es die Schrifft selbs ausleget / Gott hat ja seinen Sohn gegeben der gantzen Welt / Wer aber seiner geniessen wil / der sol an jhn gleuben / so wird Er nicht verloren / sondern ewig selig werden. Ioan. 3.

Gott wil / daß allen Menschen geholffen werde / Aber sie sollen auch zur erkentnüs der warheit kommen. 1. Tim. 2.

Gott wil / daß nicht jemand verloren werde / Aber Er wil darneben auch / daß sich jederman zur Busse kehre. 2. Pet. 3.

Wer nun jetzo nicht gleubet / auch der erkentnüs der warheit nichts achtet / desgleichen auch nicht busse thut / der ist fürwar kein auserwehlt Gottes Kind / sondern Er verdirbet vnd fehret zum Teufel / nicht zwar der vrsach vnd darumb / dieweil ein heimliches Decret Gottes hieran schuld hette / krafft welches er nicht gleuben / nicht busse thun / sich nicht bekehren könte / sondern die schuld ist sein eigen / dieweil Er sich nicht der Ordnung Gottes / die Er jhme so wol / als andern Leuten / zur seligkeit fürgeschrieben hat / gemeß erzeiget.

Darumb so mus man auff Gottes Ordnung sehen / nach welcher Er vns zur Seligkeit helffen vnd befördern wil / vnd wer selig werden wil / der mus derselben Ordnung folgen. Damit aber ein jeder wissen möge / welches da sey dieselbe Regel vnd Ordnung Gottes / nach welcher Er einher gehen vnd wandeln / auch seinen glauben vnd leben richten müsse / wofern Er für ein auserwehlet Gottes Kind gehalten werden wil / So hat der HErr Christus dieselbe fein einfeltig in ein Parabel vnd Gleichnüs eingeschlossen. Gal. 6.

schlossen. Daß wie Christus sonsten den gebrauch gehalten hat/ daß er die schwere Religionspuncten/ welche doch die einfeltigen so wol lernen vnd mercken sollen / als die gelerten vnd hochbegabten / in einfeltige Gleichnüs gefaßt hat/damit nach anleitung derselben/ein jeder/auch die einfeltigste/solche leichtlich verstehen vnd behalten/auch so offt jhnen etwas von solchem Gleichnüs fürkommet / sie sich der Lehr erinnern können. Also hat Er eben dasselbe mit diesem Artickel von der Gnadenwahl seines Himlischen Vaters zum ewigen Leben auch gethan / Vnd wil/ daß auch die allerhochgelartesten sich zu solcher einfalt hernieder lassen/ vnd bey derselben bleiben sollen / wofern sie nicht von der reinen Lehr ausfallen vnd jrr gehen wollen.

Ordnung der gnadenwahl: Heyl: endlig Seligkeit. Verhor mit Endlig ausgang

So begreifft nun der Herr Christus die Ordnung von der Gnadenwahl zum Leben also/ daß wenn einer von derselben gedencken wil / so sol er nicht mit seinen gedancken also ins weite Feld hienaus fladern / ~~als wenn Gott absolutè vnd schlecht hinweg one beding etliche zum ewigen Leben/vnd etliche gewisse Menschen zum ewigen verdamnüs~~ verordnet hette/ vnd darbey müste es in alle ewigkeit bleiben/ vnd könte nicht geendert werden / Sondern Er sol seine gedancken folgender gestalt fassen/ daß Er wisse.

1. Erstlich/ da Gott in der ewigkeit zuuor gesehen hat/ daß das Menschliche Geschlecht durch die Sünde in den tod vnd das verderben fallen würde/ da hat Er bey sich selbs beschlossen/daß Er sich desselben erbarmen / sich mit demselben wider befreunden/ vnd seinem Sohn Hochzeit machen wölle / das ist / Er wölle verschaffen / daß sein

Hos. 2. Sohn zu bestimter zeit Menschliche Natur an sich nemen sol / vnd wölle sich also mit dem Menschlichen Geschlecht widerumb verloben/wölle sich mit jhme vertrawen

in

in Gerechtigkeit vnd Gericht/ in Gnad vnd Barmhertzigkeit. Dis ist ein grosse vnd vnaussprechliche güte Gottes / welche wir arme Menschen nimmermehr völlig erkennen / wil geschweigen gnugsam rühmen vnd preisen können. Dann was ist doch höher / weder Gott: vnd was ist doch nichtiger / denn ein Mensch: der nicht allein Staub vnd Aschen ist / wie Abraham sagt: sondern er ist Gen. 18.
ein befleckter Staub/ein sündhaffte Aschen/vnd deswegen ein Grewel für der allerhöchsten heiligkeit Gottes/ auch allen Teufeln vnterworffen. Vnd gleichwol erbarmet sich Gott der Himlische König vber diese sündhaffte Natur/ vnd wil derselben durch seinen Sohn wieder zu recht helffen. Vber dieser vnaussprechlichen güte Gottes kan sich Dauid nicht gnug verwundern. Darumb sagt Er im achten Psalm: HErr vnser herrscher/was ist der Mensch/ daß du seiner gedenckest: vnd des Menschen Kind/ daß du dich seiner annimmest: Vnd S. Paulus spricht: Man lieset nirgents / daß Gott habe die Engel angenommen/ Heb. 2.
aber Abrahams Samen hat Er angenommen. Die Engel waren ja herrlichere Creaturn / denn wir Menschen/ Dannoch da sie von Gott abfielen / hat Er sie im verderben liegen lassen/vnd hat sie mit Ketten der Finsternüs gebunden/ zur Helle verstossen vnd vbergeben/ daß sie behalten werden zum Gericht des Zorns Gottes / Aber mit 2. Pet. 2.
vns Menschen hat Er nicht also gehandelt / sondern hat sich vnser in seinem Sohn erbarmet / vnd damit vns geholffen werden möchte / hat sein einiger ewiger Sohn Menschliche Natur in einigkeit seiner Person an sich nemen müssen.

2. Es wil aber/ fürs ander/ Gott nicht/ daß allein dem Fleisch vnd dem Blut / das in einigkeit der Person

des Sohns Gottes bestehet / geholffen werden sol / Son-
Ioan. 1. dern es solte sich sein Sohn auch schlachten lassen / als das
Lämblein Gottes / daß der gantzen Welt Sünde tregt /
vnd solte zwar nicht nur etlicher Menschen Sünde büs-
sen / sondern der gantzen Welt / auff daß sein Blut ein
1. Ioã. 2. gnugthuung sey nicht allein für vnsere / sondern für der
gantzen Welt Sünde. Dis ist geschehen vor funffzehen-
hundert Jahren / da vnser HErr Jesus Christus sich
selbs für der Stadt Jerusalem / als der ewige Hohepries-
ter / auffgeopffert hat / seinem Himlischen Vater zum
süssen geruch / für das Menschliche Geschlecht / da Er auch
Tod / Sünde / Teufel vnd Hell vberwunden / vnd
ewige Gerechtigkeit wieder gebracht hat. Dadurch Er
Eph. 1. auch erhöhet ist worden / zu der Gerechten Gottes im
Himmel / vber alle Fürstenthumb / Gewalt / Macht /
Herrschafft / vnd alles was genant mag werden / nicht
allein in dieser Welt / sondern auch in der zukünfftigen.

3. Hierbey hats der gütige Gott nicht bleiben lassen /
sondern nachdem es alles bereit ward / hat er seine Knechte
ausgesandt / vnd lesset durch die Lehr des heiligen Euan-
gelij einladen / vnd zu seines Sohns Hochzeit ruffen /
nicht die Engeln / sondern die Menschen / vnd das ohn
alles ansehen der Person / nicht die Reichen vnd Gewalti-
gen allein / sondern auch die armen vnd geringsten / dann
seine Knechte müssen gehen auff die Strassen / vnd zur
Hochzeit nötigen / wen sie finden / böse vnd gute. Dann
Gott wil sich mit dem Menschlichen Geschlecht befreun-
den vnd vereinigen / daß sie sollen werden Fleisch von
Eph. 5. Christus Fleisch / vnd Gebein von seinem Gebein / damit
Er sie ja nicht hassen / sondern sie lieben / vnd jhr als sei-
nes eigenen Leibs / pflegen vnd warten möge.

Vnd

Vnd damit ja alle Welt vermerckete/ wie Gott nicht neidisch sey mit der Seligkeit / welche sein lieber Sohn erworben hat / so hat er seine Mundboten / die heilige Apostel / ausziehen lassen in die gantze weite Welt / vnd hat befohlen das Euangelium zu predigen allen Creaturn. Es ist auch jhr Schur ausgangen in alle Land/ vnd jhre Rede bis an der Welt ende/ damit ja alles Fleisch den Heiland Gottes sehen / vnd also zu dieser Himlischen Hochzeit beruffen werden möge. Matth. 28. Marc. 16. Psal. 19. Iesa. 40.

4. Wann nun GOtt also den Menschen zu der Hochzeit vnd dem Reich seines Sohns ruffen lesset / so wil auch Gott/ daß man komme / sich einstelle / zu Tisch sitze/ mit esse vnd trincke / das ist/ daß man das Wort höre / die Sacramenta gebrauche / vnd also des HErrn Christi theilhafftig werde. Dann das Wort vnd die Sacramenta / sind die geistliche Schüsseln / in welchen die Himlische Speiß vnd Tranck dieser geistlichen Hochzeit fürgetragen werden / damit der innerliche Mensch zum ewigen Leben erhalten werde. Vnd da ist es Gott dem HErrn ein rechter ernst / daß alle Menschen zu solcher Hochzeit kommen sollen / Verspricht auch in seinem Wort / daß welche solchem Himlischen beruff folgen / das Wort hören / vnd die Sacramenta nach der Einsetzung des HErrn Christi gebrauchen / daß Er dardurch wölle krefftig sein / vnd den Glauben inn jhnen würcken.

Es ist ja war / daß der Glaube nicht jedermans ding sey/ Fleisch vnd Blut offenbaret vns auch denselben nicht/ wo es nicht thut der Himlische Vater. Dann der natürliche Mensch verstehet nicht / was des Geists Gottes ist/ Er kan es nicht begreiffen. Sondern der Himlische Vater 1. Thess. 5. Matth. 16. 1. Cor. 2. Ioan. 6.

Vater mus vns ziehen / wofern wir zum Sohn kommen sollen. Er zeucht vns aber nicht bey den haaren vnd mit gewalt / sondern durch sein krefftiges Wort. Dann der
Rom. 10. Glaube kömmet aus dem gehör Göttliches Worts / zu welchem gehör der fromme Gott seinen segen gelegt hat/
Iesai. 55. Daß so wenig der Regen vnd Schnee vergebens vom Himmel fallen / sondern befeuchten die Erden / machen dieselbe fruchtbar / daß sie gebe Samen zu seen / vnd Brot zu essen / eben so wenig sol auch sein Wort ohne frucht abgehen / sondern sol thun / was GOtt gefellet/ vnd sol jhm gelingen / darzu Ers sendet.

5. Endlich erfordert vnser HErr vnd GOtt / wenn einer einmahl in dieses geistliche Gasthaus zur Himlischen Hochzeit kommen ist / daß er auch darinnen bleiben / vnd nicht wieder heraus lauffen / auch darinnen mit einem Hochzeitlichen Kleid angezogen sein sol. Das ist / es sol einer nicht vom Glauben wieder abfallen / sol nicht von der Gemein Christi sich wenden zu den versamlungen der Gottlosen / sol auch seinen glauben an Christum bestendiglichen mit guten Wercken bezeugen / sol den alten
Ephes. 4. Menschen / der durch lust in Jrthumb verderbet ist / ablegen / vnd sich ernewern im Geist seines gemüts / den newen Menschen anziehen / der nach Gott geschaffen ist / in rechtschaffener gerechtigkeit vnd heiligkeit.

Jrthumb gundsuppe. Diß ist die Ordnung / in welche Gott seine Gnadenwahl gefasset hat / welcher in allen Puncten vnd Clausulen nachgehen vnd nachgeleben müssen die / welche für Außerwehlete GOttes Kinder gehalten werden wöllen. Vnd diese stück gehören in der Gnadenwahl GOttes alle zusammen / Sie müssen nicht getrennet / oder etliche aussengelassen / sondern zu hauff gefasset werden / sonsten

haben

haben wir die Lehr von der Gnadenwahl nicht gantz. Wie dann solche stück auch im Christlichen Concordien Buch/im Eilfften Artickel von der Wahl vnd Vorsehung Gottes / also erzehlet vnd erkleret werden.

Welche aber solcher Ordnung Gottes nicht nachgehen/vnd entweder den Sohn Gottes/welcher der Welt zum Heyland gegeben ist / nicht erkennen / oder denselben lestern / seine Diener verfolgen / die Lehr des Euangelij nicht annemen / sondern verachten / nicht zur Himlischen Hochzeit kommen / die Sacramenta nicht gebrauchen / die alte Schlangenhaut nicht ausziehen / sondern in allen Lüsten vnd Sünden sich weltzen / denen wird gewiß Gott kein besonders machen/ sie gehören nicht vnter die verordneten zum leben / Sie sind nicht außerwehlete Gottes/ sondern Christus erkleret sich allhier / daß sie Gott für seine Feinde achte / Sie nicht allein als Mörder ewig vmbbringen / sondern auch jhre Stedte hie zeitlich vertilgen vnd verbrennen / desgleichen den Heuchlern Hende vnd Füsse binden / vnd sie in das eusserste Finsternüs hinaus werffen lassen wölle. Vnd hat Gott in der ewigkeit dieses ja so gewiß geschlossen / daß Er solche Gottlose verächter/ oder heimische tückische Heuchler im ewigen hellischen Fewer straffen wölle / als gewiß Er verordnet / daß alle gleubigen in Christo Jesu ewig selig werden sollen.

Aus welchem allem klar vnd offenbar ist / daß wer von seiner erwehlung ein gewißheit haben / vnd gerne berichtet sein wolte / ob er auch ein außerwehlter Gottes sey/ der bedörffe nicht / daß er in den Himel hinauff klettere/ vnd in dem geheimbden Rath Gottes forsche/ ob er in das Buch des Lebens eingeschrieben sey oder nicht/ Es ist auch nicht nötig / daß er sich auff den Wahn führen vnd leiten lasse / als wenn alle Menschen von Gott erwehlet weren/

sintemal diese meinung in der Schrifft nicht grund hat/ den ausgedruckten Worten des HErrn Christi allhier zuwieder leufft/vnd niemands seiner Wahl halb eine gewißheit machen kan / dieweil sie keinen vnterscheid weiset / woher einer wissen möge/daß er gewiß vor einem Türcken oder Tartern erwehlet sey. Sondern er sol allein nach der Ordnung dieses Euangelij darauff sehen / ob er durch das Wort Gottes beruffen sey zu der Hochzeit des Sohns Gottes / ob er auch solchem Beruff folge / zur Kirchen gehe / das Wort höre / an Christum gleube / seinen glauben durch den heilsamen gebrauch der Sacramenten neben andern Christen stercke / vnd mit einem Christlichen Gottseligen leben die Bekentnüs seines Glaubens ziere vnd ehre / auch mit ernst diesen Christlichen vorsatz habe/ biß ans Ende bestendig darbey zu verharren. Wenn einer diese stück bey sich befindet / so ist er so gewiß ein außerwehlt Kind Gottes / so gewiß als Gottes Wort ein warhafftiges Wort / vnd der HErr Christus die Warheit Gottes selbst ist.

Wenn ich aber andere siehe / welche dieser Ordnung GOttes sich nicht bequemen / der Himlischen Hochzeit nichts achten / sich zu Gottes Reich / zur Buß vnd Bekehrung ruffen lassen / aber nicht kommen wöllen / ja die heilige Menscheit des HErrn Christi / die Braut des Sohns Gottes / sampt jhrer Mayestet vnd Herrligkeit/ lestern / die Diener des Euangelij in jhrem Ampt vexiren vnd tribuliren / plagen vnd ins Elend jagen/ ja verfolgen vnd tödten / keinen glauben haben / mit der Religion spielen / sich zum schein zu derselben halten / vnd darunter allerley schalckheit treiben / in Gottlosem leben vnd aller yppigkeit ligen / heuchler vnd spötter sein / welche nicht begehren das Hochzeitliche Kleid anzuziehen / Von diesen allen

allen mag ich sicherlichen sagen / daß sie nicht in der gnad Gottes leben / seyen wol beruffen / aber nicht außerwehlet / vnd werden die Himlische Mahlzeit nimmermehr schmecken in alle ewigkeit. Vnd das ist eines / nemlich die Lehr von diesem Artickel. Luc. 14.

Das Ander Stück.

NAchdem wir dann die richtige Lehr von der Gnadenwahl GOttes eingenommen haben / so sollen wir nun weiter lernen / wie vns diese Lehr zum Trost diene / beydes im leben vnd im sterben.

1. Vnd erstlich ist dieses ein herrlicher Trost / daß / wenn ein Christenmensch hieniden auff Erden gerne berichtet sein wolte von der gnedigen Affection vnd Willen Gottes / wie Gott im Himmel gegen jhme gesinnet sein möge / Er nicht hienauff verwiesen wird inn den Himmel / daß er daselbsten in die geheimbde Rhatstube Gottes schleiche / vnd alldar horche / was GOtt von jhm vnd seiner seligkeit geschlossen habe / Sondern er halte sich nur an das geoffenbarete Wort / dasselbige wird jhn vnfehlbar berichten / wie er bey Gott daran sey / vnd wes er sich zu jhme gutes oder böses zu versehen habe. Dasselbe Wort aber saget vns: Wofern wir GOtt hören / seiner Lehr folgen / Christum im glauben annemen / vnd Gottseliglich leben / so sey GOtt gegen vns gesinnet / wie ein Vater gegen seinen lieben Kindern / wölle vns hie zeitlich guts thun / vnd dort ewig selig machen. Dargegen wenn wir das nicht thun / so werde GOtt auff vns zornig / schicke sein Heer wieder vns auß hie zeitlich / vnd wölle vns dort ewig straffen. Psal. 103.

Hieruon

Hierüon handelt S. Paulus sehr artig in der Epistel an die Römer. Denn daselbsten setzet Er eine Frage / vnd
Rom. 11. sagt: Wer hat den sinn des HERRN erkant? Als wolte Er sagen: Wer kan wissen / wie GOtt der HErr gegen jhm gesinnet sey? Vnd in dem Er vns von dieser Frage bericht thun wil / weiset Er vns nicht hienauff inn den Himmel / auch nicht vber Meer oder in die Tieffe / sondern allein zu dem Wort. Denn also spricht er aus Mose/ Deut. 30. Sprich nicht in deinem Hertzen / Wer wil hinauff gen Himmel fahren? Oder wer wil hinab in die Tieffe fahren? Das Wort ist dir nahe / nemlich / in deinem Mund vnd in deinem Hertzen. Diß ist das Wort vom Glauben / das wir predigen. So mus sich der nun zum Wort halten / welcher berichtet sein wil / wie GOtt gegen jhme gesinnet sey.

Wenn wir dann zum Wort Gottes kommen / was saget vns dasselb? Spricht es also: Sey getrost mein Kind / vnser Herr Gott hat alle Menschen zum leben erwehlet/vnd derowegen so kan Er dir auch nicht feind sein? Nein / Dann diß gebe mir keinen rechten Trost / Ich gedechte als bald / was habe ich dann für vortheils aus der Wahl Gottes vor einem Jüden / Türcken oder Heyden/ dann die weren gleich so wol in diese allgemeine Wahl eingeschlossen / als ich / vnd weiß ich doch gewiß / daß Gott mit jhnen zürnet / vnd wo sie also bleiben / wie sie sein / so werden sie alle zum Teuffel fahren. Sondern
Rom. 8. das Wort sagt also: Welche Gott erwehlet hat / die hat
Rom. 9. Er auch beruffen. Vnd abermals: GOTT / damit Er kund thete den Reichthumb seiner Herrligkeit / an den Gefessen der Barmhertzigkeit / hat Er sie beruffen / nemlich vns / Nicht allein aus den Jüden / sondern auch aus den Heyden. Vnd das gegenwertige Euangelium sagt/

daß

daß allen denen/ so beruffen sind / wenn sie nur kommen/ ein ewiges wolleben bey der Himlischen Hochzeit bereitet sey. Wann ich nun dieses also höre / so fasse ich daraus einen Trost / vnd schliesse also: Weil mich dann GOtt auch beruffen hat / weil ich getaufft bin auff den Namen Jesu Christi / habe denselben in meiner heiligen Tauff angezogen / Ich höre sein Wort / vnd gleube an jhn durch seine gnad / habe auch diesen ernsten vorsatz / vnd wünsche nichts mehrers / denn daß ich biß an mein seliges Ende bey diesem glauben bestendig bleiben / darinnen wachsen vnd zunemen möge / Derowegen so bin ich gewiß / daß ich ein liebes / angenehmes / außerwehltes Gottes Kind bin / für allen Türcken vnd Tattern / die weder zu Christo kommen/ noch sein Euangelium hören / noch an jhn gleuben.

Vnd ist gewiß vnd vber gewiß / daß ein solcher Glaube/welcher eine gabe Gottes des heiligen Geistes ist/ ein vnfehlbar kenzeichen der Gnadenwahl sey / Dann ich nicht aus eigenen krefften an Jesum Christum gleuben/ oder zu jhm kommen kan / sondern der heilige Geist muß mich beruffen. Vnd dieweil ich aus mir selbs/ als aus mir selbs / nichts guts gedencken / ja auch Christum Jesum nicht einen HERRN nennen kan / ohne durch den heiligen Geist / Nunmehr aber durch krafft desselben den HErrn Christum für meinen HERRN erkenne / lobe / ehre / preise vnd jhm diene / So bin ich auch gewiß / daß ich von GOtt zum ewigen Leben verordnet vnd erwehlet bin vor einem Jüden / der den HErrn Christum auff das eusserste schendet vnd lestert. Wer dieses also fasset vnd behelt / der kan jetzo S. Paulo fein auff seine Frage antworten / wie Er dann selber thut / 1. Cor. 2. da Er abermals spricht: Wer hat des HERRN sinn erkant? vnd antwortet als bald darauff: Wir aber haben Christus sin-

2. Cor. 3.

1. Cor. 12.

Als wolt Er sagen: Wir wissen vnd sind dessen gewiß/ wenn wir bey Christo bleiben / so ist Gott gegen vns als seinen Kindern in allen gnaden gesinnet. Vnd diß ist ein Trost.

2. Hernacher aber so plaget sich mancher selbs mit der Frage von der Bestendigkeit / ob er auch im glauben bestendig biß ans Ende verharren werde. Dann wenn man sich in der Welt vmbsiehet / so findet man viel Exempel deren / welche man für gute Christen gehalten hat / aber sie sind nicht im glauben bestendig blieben / sondern entweder in Schwermerey oder Gottloses leben abgefallen / vnd also ewig verloren worden. Da gedencket nun offt ein frommer Christ: Ach du getrewer GOtt / wer weiß / was mir vor meinem Ende begegnen möchte / vielleicht möchte ich auch abfallen / Wo bleibet dann meine Seligkeit / dieweil gewiß ist / daß Christus zweymal im Euangelio sagt: Wer biß ans Ende verharret / der wird selig werden:

Matth. 10. & 24.

Wieder diese Anfechtung kan man nirgends her keinen krefftigern Trost nemen / dann allein aus der Lehr von der ewigen Gnadenwahl vnd Vorsehung GOttes. Dann das bezeuget die heilige Schrifft deutlich / daß die Außerwehlten nicht können aus der gnade Gottes fallen/ Vnd der HErr Christus saget / daß es nicht müglich sey/ daß die Außerwehlten können in Jrrthumb verführet werden. Es ist aber wol zu mercken / warumb solches vnmüglich sey / nemlich nicht der vrsach / als wenn solches ein heimliches Decret vnd Rhatschluß Gottes hinderte / sondern dieweil die Außerwehlten sich stetigs zum Wort halten / one vnterlas in der Buß sich vben / vnd wo sie je zu zeiten durch den Satan / durch die Welt oder jhr eigen Fleisch zum fall bewegt vnd vbereylet werden / da stehen sie durch tegliche

Rom. 8.

Matth. 24.

tegliche bekehrung wieder auff / vnd thun also fleiß / damit sie / nach der Lehr Petri / jhren Beruff vnd Wahl fest machen / vnd durch furcht vnd zittern selig werden. 2. Pet. 1. Philip. 2.

Darumb so gebe einer nur mit fleis achtung darauff / ob er ohne heucheley vnd falsch in einem waren Glauben sey / welches ja ein jeder mercken kan / ob er ein rechten glauben habe / wie S. Paulus an seine Corinthier schreibet: Versuchet euch selbs / ob jhr im glauben seid / Prüfet euch selbs. Oder erkennet jhr euch selbs nicht / daß Jesus Christus in euch ist: Es sey dann / daß jhr vntüchtig oder verwerfflich seid. 2. Cor. 13.

Wenn nun einer bey sich selbs einen solchen wahren glauben ohne heucheley spüret / so zweifele Er an seiner bestendigkeit im geringsten nicht. Dann Gottes Gaben vnd Beruffung mögen jhn nicht gerewen. Rom. 11.

Vnd wann es billich ist / daß wir / dem Exempel S. Pauli nach / von vnsern Nehesten das halten / vnd in guter zuuersicht sein sollen / daß Gott das gute werck / welches Er in jhnen angefangen hat / auch volnführen werde biß an den Tag Jesu Christi / wie viel billicher sollen wir solches von vns selbs hoffen: Philip. 1.

Vnd aus diesem Fundament führet auch S. Paulus herfür die großmütigkeit vnd freudigkeit / die Er von seiner vnd der Römer ewigen Seligkeit hat / da Er schreibet: Wer wil die Außerwehlten GOttes beschüldigen: Gott ist / der da gerecht machet. Wer wil verdammen: Christus ist hie / der gestorben ist / Ja viel mehr / der auch aufferwecket ist / welcher ist zur Rechten GOttes / vnd vertrit vns. Wer wil vns scheiden von der liebe Gottes: Trübsal oder Angst: oder Verfolgung: oder Hunger: oder Blösse: oder Gefehrligkeit: oder Schwert: Aber in diesem allen vberwinden wir weit / vmb des willen / der vns geliebet hat. Rom. 8.

Vnd bin dessen gewiß / daß weder

hohes noch nidriges / weder gegenwertiges noch zukünfftiges / weder Engel noch kein andere Creatur kan vns scheiden von der liebe Gottes / die in Christo Jesu ist vnserm HErrn. Vnd dieses hat S. Paulus aus des Herrn Christi Mund genommen / da Er saget / Johan. 10. cap. Meine Schaffe hören meine Stimme / vnd ich kenne sie / vnd sie folgen mir / vnd ich gebe jhnen das ewige Leben / vnd sie werden nimmermehr vmbkommen / vnd niemand wird sie mir aus meiner Hand reissen. Der Vater / der sie mir gegeben hat / ist grösser denn alles / vnd niemand kan sie aus meines Vaters hand reissen. Hie hören wir / daß die / so das Wort Christi hören / demselben folgen / vnd wo sie straucheln / durch Busse wieder auffstehen / die sind Christi Schäflein / sind die außerwehlte Kinder Gottes / vnd sol sie kein Teuffel mehr dem Herrn Christo aus seiner hand reissen / oder hindern / daß Er jhnen nicht das ewige Leben geben wolte.

NB.

Darumb wer bey sich einen rechten glauben fühlet / der zweifele an der gnedigen Erwehlung Gottes / an seiner bestendigkeit / vnd an seiner ewigen seligkeit im geringsten nicht. Dann auch S. Petrus saget: Der GOtt aller gnade / der vns beruffen hat zu seiner ewigen herrligkeit / in Christo Jesu / derselbige wird euch vollbereiten / stercken / krefftigen / gründen. Allein daß wir in dem allen das vertrawen nicht auff vns / sondern einig vnd allein auff GOtt den HErrn setzen. Wie dann auch dieses vnser höchster Trost ist / daß vnser Seligkeit vns nicht in vnsere Hende / (dann sonsten möchten wirs wol so bald verlieren / als der erste Adam) sondern in die Hende Jesu Christi geleget ist / der wirds vns wol bewahren / wie S. Paulus saget: Ich weiß / an welchen ich gleube / vnd bin gewiß / daß Er mir kan meine Beylag bewahren / biß an jenen tag.

1. Pet. 5.

2. Tim. 1.

3. Endlich /

3. Endlich / so ist dieses eines sterbenden Christen höchster Trost / daß wenn er die Mahlzeichen der erwehlung Gottes in diesem leben bey sich selbs befunden hat / daß Er auff seinem Siechbette gewiß sein kan der Himlischen Herrligkeit / deren er im ewigen Leben theilhafftig werden wölle. Dañ welche Gott in der vergangenen ewigkeit vor aller zeit in Christo Jesu erwehlet / vnd in der zeit durch das Wort des Euangelij beruffen hat / die wil Er auch nach dieser zeit in künfftiger ewigkeit herrlich machen. Wie S. Paulus solches Rom. 8. inn seiner güldenen Ketten anzeiget / da Er also schreibet: Welche Gott verordnet hat / die hat Er auch beruffen / Welche Er aber beruffen hat / die hat Er auch gerecht gemacht / Welche Er aber hat gerecht gemacht / die hat Er auch herrlich gemacht. Vnd an einem andern ort: Wir sehnen vns nach der Behausung / die vom Himmel ist / Vnd vns verlanget / daß wir damit vberkleidet werden / so doch / wo wir bekleidet / vnd nicht blos erfunden werden. 2. Cor. 5.

Darumb ob es wol in dieser Welt in grosser schwachheit daher gehet: Wir liegen auff vnserm Todbette / vnd können vns weder wenden noch regen / vnd wissen / daß jetzo bald (wie Job sagt) die verwesung vnser Vater / vnd die Würme vnser Mutter vnd Schwester werden müssen / Ja / es ist vns angst vnd bang wegen vnserer Sünden / Wir wissen / daß all vnser gerechtigkeit ist wie ein befleckt Tuch / vnd was einer in der Welt für gewinst vnd grosse güter achten köndte / das wird für Christo bestehen wie Dreck vnd Koth. Dannoch so verzagen wir nicht / vnd werden nicht kleinmütig / dann wir wissen / daß wir durch das Blut des vnbefleckten Lämbleins Jesu Christi abgewaschen / geheiliget vnd gerechtfertiget sind / vnd daß Christus Jesus der Himlische Breutigam vns Iob 17. Iesai. 64. Philip. 3. 1. Cor. 6. Ephes. 5.

seinem himlischen Vater fürstellen wird/ als eine Braut/ die da herrlich sey/ die nicht habe einen flecken oder runtzel/ oder des etwas / sondern die da heilig sey vnd vnstrefflich/ Vnd da wird alsdann erfüllet werden / was Dauid singet im 45. Psalm: Des Königs Tochter ist gantz herrlich inwendig / Sie ist mit gülden Stücken gekleidet. Man führet sie in gestickten Kleidern zum Könige / vnd jhre Gespielen die Jungfrawen / die jhr nachgehen / führet man zu dir.

Diese vnd dergleichen Trost kan man aus der heilsamen Lehr von der Gnadenwahl Gottes nemen.

Das Dritte Stück.

WIr müssen aber nun fürs dritte / aus dieser Lehr nicht nur eitel Trost nemen / sondern sollen sie auch lernen gebrauchen zur straff / warnung vnd vermahnung zur besserung / Sonsten möchten wirs mißbrauchen / gleich wie die Jüden jhre erwehlung mißbraucht haben.

Dann die Jüden sind in dem Wahn gewesen / dieweil sie im Alten Testament waren Gottes außerwehltes Volck / das heilige Volck / das Volck des Eigenthumbs/ so köndten sie nicht verlohren werden / wann sie schon Christum vnd sein Euangelium nimmermehr nicht annemen / wann sie schon die Apostel mit jhrer Lehr verfolgeten / wann sie sich schon weder der Frömbkeit noch der Gottseligkeit befliessen. Dann sie weren erwehlet/darumb schadte jhnen auch nichts an der Seligkeit / Die Heyden aber weren verworffen / darumb helffe sie nichts / sie köndten auch nicht zur Seligkeit kommen.

Wieder

Wieder diesen falschen Wahn der Jüden haben im Alten Testament alle Propheten Gottes zu streitten gehabt. So fenget auch Joannes der Teuffer das Newe Testament mit diesem Streit an/ vnd saget zu den Phariseern: Dencket nur nicht / daß jhr bey euch wolt sagen: Matth. 3.
Wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch / Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken. Als wolt Er sagen / Verlasset euch nicht zu sehr darauff / daß jhr bißhero Gottes außerwehltes Volck gewesen seid / vnd daß jhr deßwegen nicht Busse thun vnd from werden woltet. Dann Gott kan euch verwerffen/ vnd die Heyden an ewer stadt zu seinen Kindern beruffen vnd annemen.

Vnd daß solches geschehen werde / bezeuget der HErr Christus auch in diesem Euangelio / vnd saget: Jhr Jüden habt zwar bey GOtt diesen vorzug gehabt/ daß jhr zum ersten zum Reich seines Sohns beruffen seid worden. Vnd wann jhr diesem beruff folge thetet / so weret jhr ewer Seligkeit gewiß. Nun jhr euch aber entschüldiget / wöllet nicht kommen / wöllet dem Wort nicht folgen / dem Euangelio nicht gleuben / das Leben nicht bessern / lasset euch ewern Acker vnd Handtierung lieber sein / dann Gott vnd sein Reich / so erkennet euch Gott auch nicht für seine außerwehlete Kinder / Er wird euch verstossen / ewer Stadt vnd Land lassen verheeren / vnd seine Knechte ausschicken auff die Landstrassen / vnd die Heyden herein ruffen lassen / damit sein Hauß voll werde. Vnd welche dem beruff in warem glauben ohne heucheley folgen werden / die wird Er für seine außerwehlte Kinder erkennen / wann jhr vnter dessen verstossen vnd verworffen sein werdet.

Wann

Wann nun die Jüden einig vnd allein solche Leut gewesen weren / die dieser himlischen Hochzeit nichts geachtet / so möchte es nicht vnbillich sein / daß wir dieselbe jetzo grund vbel außmacheten / darumb daß sie sich vnd die jhre so schendlich vmb das ewige Leben gebracht / vnd der gnade des frommen Gottes / der es so trewhertzig vnd gut mit jhnen gemeinet hat / nichts geachtet haben. Aber wenn wir die Sachen recht ansehen vnd betrachten / so befinden wir / daß wir Heyden / die wir von der Strassen her zu dieser himlischen Hochzeit gebracht worden sind / den Jüden solche kunst abgelernet haben / dieselbe vber die massen wol können / vnd jhr viel sich darmit verrathen / daß sie auch nicht Gottes außerwehlte Kinder seyen.

1. Dann erstlich wil ich nichts sagen von denen / welche die Diener des Euangelij verfolgen / sie greiffen / höhnen vnd lestern / verbrennen vnd würgen / welches wol thun dörffen die / so einig vnd für andern die Seulen der Catholischen Kirchen sein wöllen. Sie mögen sich aber so gut düncken lassen / als sie können / so ists gewiß / daß sie Gott nicht für seine Kinder erkennet / sondern wie allhier Christus saget / Sie sind Mörder / die Gott vmbbringen wird.

2. Vber diese aber findet man auch bey vns jhr viele / die zu dieser Himlischen Hochzeit nicht kommen wöllen / vnd wann sie gefordert werden / haben sie jhre entschüldigung / vom Acker vnd Handtierung / von jhrem Stand vnd Beruff einzuwenden. Vnd ist gewiß ein wunder seltzam ding / daß da man sonsten gern zur Hochzeit gehet / vnd den Leuten zu Ehren erscheinet / daß jederman vber dieser Himlischen Hochzeit einen solchen eckel hat.

Was

Was mus wol die vrsach sein: Wil vielleicht Gott den Leuten solche vntregliche arbeit darbey auffladen / daß sie etwa müssen Steine tragen / oder sollen die Hunde aus-jagen: Nein. Gott wil sie an seine hohe Königliche himlische Tafel setzen / vnd wil jhnen in alle Ewigkeit sehr gütlich thun / Vnd gleichwol wöllen sie nicht kommen. Was mus doch jmmer vnd ewiglichen die vrsach sein: Kein andere / denn daß die Welt im argen ersoffen ist / liebet die Finsternüs mehr denn das Liecht / das böse mehr denn das gute. 1. Ioan. 5. Ioan. 3.

Dann wenn die Diener dieses Himmelskönigs zu den Leuten kommen / vnnd sie zur Hochzeit ruffen / so sprechen sie: Thut busse / vnd bekehret euch / gleubet dem Euangelio / Stehet auff von dem schlaff der Sünden / vnd kommet zur Hochzeit / so werden ewere Sünde vertilget / vnd jhr werdet Gott angeneme werden. Allhier wil niemands Ohren haben zu hören. Vnd wenn dann die Leute nicht wöllen von den Sünden ablassen / so fangen die Prediger an zu schelten / Solchs kan vnd wil die Welt nicht leiden / binden mit dem Prediger auff / wöllen vngestrafft sein / wie hierüber fast alle Propheten geklagt haben. Hos. 4. Man thar nicht schelten / noch jemand straffen. Amos 5. Sie sind gram dem / der sie im Thore straffet / vnnd halten den für einen Grewel / der heilsam lehret. Mich. 2. Ja / wenn ich ein Jrrgeist were / vnd ein Lügenprediger / vnd predigte wie sie sauffen vnd schwelgen solten / das were ein Prediger für diß Volck. Denn man hat jhr noch heute zu tage / die mit den Jüden / Jesai. 30. sagen: Loquimini nobis placentia: Prediget vns sanfft / schawet vns teuscherey. Marc. 1. Actor. 3.

Hierzu aber können getrewe Lehrer nicht stille schweigen / sondern sie müssen nach dem Befehl Gottes / jhre Stimme erheben wie eine Posaun / vnd dem Volck Gottes jhr vbertreten vnd sünde verkündigen / Sie wöllen dann erwarten / daß das Blut deren / so verderben / von jhren Henden gefordert werde. Wenn nun jemands hierüber den Predigern nicht folgen wil / verhöhnet sie / wird jhnen feind / wil sie nicht hören / klaget der Pfaffe könne nichts dann nur ewig zancken / von denen sage nicht ich / sondern der HErr Christus saget allhier in dieser Parabel / daß solche nicht GOttes außerwehlte Kinder seyen. Vnd hilfft allhier nicht / daß mancher saget vnd gedencket: Meinem GOtt wil ich wol folgen / aber vom Pfaffen wil ich vngemeistert sein. Diß gehet nicht an / GOtt lest sich von seinen Dienern in jhrem Ampt nicht absöndern. Es heist: Wer euch verachtet / der verachtet mich / Ja den / der mich gesandt hat. Vnd wil GOtt schlechter ding seine Prediger vnuerachtet vnd vnangetastet haben / oder drawet in diesem Euangelio / Er wölle mit solchen Leuten zörnen / vnd jhre Stadt anzünden.

Iesai. 58.
Ezech. 3.
Luc. 10.
Psal. 105.

Vnd ist gewiß / wenn man in den Historien des Alten Testaments lieset / so findet man / daß solche verachtung der Knechte Gottes die meiste vrsach ist gewesen / vmb deren wegen GOtt sein Volck so hart mit Krieg vnd Gefengnüs gestraffet hat. Denn also lesen wir / 2. Chron. 36. Der HERR jhrer Väter GOtt / sandte zu den Jüden durch seine Boten früe. Dann Er schonete seines Volcks vnd seiner Wohnung. Aber sie spotteten der Boten GOttes / vnd verachteten sein Wort / vnd äffeten seine Propheten / biß der grim des HErrn vber sein Volck wuchs / daß kein heilen mehr da war.

Darumb

Darumb so sollen wir vns warnen lassen / daß wir nicht solche Spötter vnd Verächter des Worts seyen / sonsten geben wir zu erkennen / wir seyen nicht die Außerwehlten / sondern werden der straffe Gottes zu gewarten haben.

3. Vber diese findet man auch jhr nicht wenig / welche wann sie schon zur Hochzeit kommen / sich zur Predige einstellen / vnd die Sacramenta gebrauchen / daß es jhnen doch daran mangelt / daß sie nicht wöllen das Hochzeitliche Kleid anziehen / das ist / Sie bleiben bey jhrem alten leben vnd wesen / als da sind fressen / sauffen / vnzucht / vnbarmhertzigkeit vnd dergleichen / wöllen sich nichts bessern / vnd wenn man sie schon vermahnet / schlagen sie es in wind / singen noch wol ein Liedlein daruon / vnd sagen:

Was wir heute haben gethan /
Das wöll vns Gott vergeben:
Morgen wöllen wirs wieder thun /
Verleiht vns Gott das leben.

Vnter dessen halten sie sich auff / ja verführen sich selbs mit diesem Trost: Ey / hören wir doch die Predigt Göttliches Worts / wir gebrauchen die heilige hochwirdige Sacramenta / wir gehen freundlich mit den Predigern vmb / wir sind Euangelisch / vnd gleuben daß Christus für vnser Sünde gnug gethan habe / vnd daß wir allein durch den glauben auff seinen verdienst ewig selig werden wöllen. Diesen mus man sagen: Ja / diß ist alles recht / aber nicht genug / Jhr müst auch das Hochzeitliche Kleid anziehen / jhr müsset mit der that beweisen / daß jhr rechtschaffene Christen seid. Sonsten wird Gott auch einmal

zu ewer einem jeden sagen: **Freund / wie bistu herein kommen / vnd hast kein Hochzeitlich Kleid an?** Wird befehlen / man sol dir Hende vnd Füsse binden / vnd dich in die eusserste Finsternüs hienaus werffen.

Denn S. Paulus / ob Er wol schreibet / Ephes. 1. daß wir in Christo Jesu erwehlet seyen worden / ehe dann der Welt grund gelegt war / So setzet Er doch hinzu / solches sey geschehen zu dem Ende / daß wir heilig vnd vnstrefflich seyen für jhme in der Liebe. Vnd abermals / da Er saget 2. Timoth. 2. Der feste grund Gottes bestehet / vnd hat diesen Siegel / Der HErr kennet die seinen / Da henget Er alsbald hienan: Es trete aber ab von der vngerechtigkeit / wer den Namen Christi nennet. Denn das ist einmal gewiß / Gott hat vns zu seines Sohns Hochzeit eingeladen / nicht daß wir vnsers gefallen in Sünd vnd Schande leben / vnd vnfläter sein sollen / sondern daß wir in einem stande guter Werck erfunden werden / Tit. 3. vnd die Lehre GOttes vnsers Heylandes zieren in allen stücken / Tit. 2. Sonsten wil Er vns nicht für seine außerwehlte Kinder erkennen.

4. Letzlich sind etliche vnter den Christen listig vnd verschlagen / vnd weil sie von dem Hochzeitlichen Ehrenkleide hören / so begeben sie sich auff den Jahrmarck / vnd wöllen ein Phariseischen Schaffspeltz kauffen / begeben sich auff den Wahn / daß sie wöllen für Gottes Gericht erscheinen / beydes auff den verdienst Christi / vnd auff jhr selbs eigene gute werck vnd heiligkeit. Was ist das anders / denn als wenn einer / wie der HErr Christus im Euangelio saget / einen alten Rock mit einem Lappen von newem Tuch flicket: Da doch der Lappe wieder vom

Matth. 9.

Kleide

Kleide reisset / vnd der Riß ärger wird. Diese flickung mißfelt Gott. Dann Er saget allhier: **Seine Mahlzeit hab Er bereitet / Vnd Er hab alles bereitet.** Darumb so wil der HErr Christus vnsers beystands im handel von vnserer Seligkeit nicht gewarten / sondern Er wil es alles allein sein. Vnd ob wol die gute werck auch von vns erfordert werden als zeugnüs vnsers glaubens / so sollen wir doch / wenn wir schon alles gethan haben / sagen / wir seyen vnnütze Knechte / die erst gethan haben / was sie zu thun schuldig gewesen / vnd dannoch nichts verdienet haben. Dann Christus wil allein das rechte Hochzeitliche Kleid sein / in dem wir mit allen Ehren für dem Himlischen Vater bestehen können. Luc. 17.

Sollen demnach alle die / so jhnen jhre Seligkeit ein ernst sein lassen / sich mit allem fleis für den jetzt erzehleten stücken hüten. Jedoch / wo einen der Satanas vnd sein eigen Fleisch eine zeitlang verführet hette / daß er in dieser vier hauffen einem möchte gefunden werden / daß er etwa die Diener des Worts verfolget / oder zum wenigsten verhöhnet hette / vnd also nicht hette wollen zur Hochzeit kommen / Oder hette jhme gemangelt an dem Hochzeitlichen Kleid / Oder hette den geschäckerten Jesuiter Rock angezogen / derselbige hat noch diesen trost vbrig / daß so lange der tag Heute heist / so lange GOtt seine Knechte ruffen / vnd vns noch einladen lassen / so lange die Klufft / darvon Christus redet / noch nicht befestiget ist / so lange stehet die Gnadenthür noch offen / vnd wann Er noch in der Eilfften stundt vmbkehret / so kan Er durch ware Buß bey GOtt zu gnaden kommen / inn der Anzahl der Außerwehleten / vnd in das Buch des Lebens auffgeschrieben erfunden werden. Pſal. 95. Heb. 3. Luc. 16.

Alleine es sol keiner zu lange warten/ vnd mit seiner Bekehrung fürsetzlich verziehen. Dann der Breutigam ist schon im anzuge zur Hochzeit / vnd wer alsdann mit den
Matth.25. klugen Jungfrawen wird bereit sein / der wird mit jhm zur Hochzeit eingehen/ Wer aber mit den Törichten zu lange wird geschlaffen haben / vnd wird vnter dessen die Thür versperret werden / da wird anklopffen nicht helffen / sondern man wird jhm sagen: Warlich/ich sage dir / Ich kenne deiner nicht. Derwegen so sey ein jeder gewarnet/ vnd wie Christus saget: Wachet / dann jhr wisset weder Tag noch Stunde / inn welcher des Menschen Sohn kommen wird.

Beschlus.

ALso hetten wir einfeltig gehandelt / nach anleitung des heutigen Euangelij / den hohen Artickel von der ewigen Gnadenwahl Gottes/ darbey E. L. sich dreyer stücklein erinnern wird.

1. Der Lehr / daß man sich inn diesem Artickel wol vorsehen sol / damit man jhme weder zu wenig noch zu viel thue / welches geschicht/ wenn wir entweder auff der einen seiten fürgeben wolten / als wenn GOtt alle Menschen erwehlet hette / So doch Christus saget / Wenig sind außerwehlet: Oder auff der andern seiten die Gnadenwahl an ein gewisses heuflein der Menschen also binden wolten / daß sie theten was sie wolten / sie gleichwol aus der Gnade Gottes nicht fallen köndten. Sondern wir solten vns an die Ordnung Gottes halten / welche Christus in diesem Euangelio erzehlet / daß wir das Wort hören/ demselben folgen / Busse thun / Christum im Glauben ergreiffen/

ergreiffen / den Glauben auch mit guten Wercken zieren / vnd in dem allen bestendig biß ans Ende verharren. Thun wir das / so sind wir gewiß außerwehlte Gottes Kinder.

2. Des Trosts / Wie wir aus dieser Lehr mercken können / erstlich / wie Gott im Himmel gegen vns gesinnet sey. Dann folgen wir der Lehr / so liebet vns Gott als seine Kinder / Folgen wir jhr nicht / so zürnet Gott mit vns. Darnach / wie wir der Bestendigkeit halben biß ans Ende gewiß seyen / wofern wir vns stets ans Wort halten / vnd ob wir fielen / wieder durch die Busse auffstehen. Endlich / wie wir in vnserm Todbette vnd höchster Schwachheit vns dieses Artickels trösten sollen / dieweil gewiß nach solcher Schwachheit die ewige Herrligkeit folgen wird. Dann GOtt würde nimmermehr vor der Welt anfang für vnser Seligkeit gesorget haben / wenn Er es nicht hertzlich gut mit vns meinete / vnd vns gewiß ewig herrlich machen wolte.

3. Der Warnung. Wir sollen vns hüten / daß wir die Diener des Göttlichen Worts / wann sie vns zur Busse vnd Bekehrung / vnd dardurch zu der Himlischen Hochzeit ruffen / bey leibe nicht verfolgen noch tödten / dieselbe auch nicht verhöhnen vnd verlachen / sonsten wil Gott also zürnen / daß zeitliche vnd ewige straffen darauff folgen wird. Wir sollen auch sehen / daß wir des Hochzeitlichen Kleids nicht vergessen / noch den geflickten Schaffspeltz herfür suchen / sondern Christum im waren Glauben anziehen / vnd demselben im Gottseligen wandel folgen. Sonsten befielet der Himlische König / man sol solchen Hende vnd Füsse binden / vnd sie in das Finsternüs hienaus werffen.

Vnser

Vnser lieber HErr vnd Heyland Christus Jesus wölle durch seinen heiligen Geist solche Lehr / Trost vnd Warnung in vnser Hertz schreiben / darmit wir derselben nimmermehr vergessen / sondern derselben folgen / auff daß / wie wir allhier im Reich der Gnaden beysammen gesessen sein / vnd vns mit der Himlischen Speisung des Göttlichen Worts erquicket haben / wir auch also im Reich der Herrligkeit mögen für dem Angesicht vnsers Himlischen Breutigams erscheinen / vnd bey jhme ewiger Freude vnd Seligkeit geniessen. Darzu helffe vns Gott Vater / Sohn vnd heiliger Geist / hochgelobter Gott in Ewigkeit /

A M E N.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-160130-p0043-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-160130-p0044-2

Eine Christliche Predigt/

Von der Gnadenwahl

Gottes / gehalten auff dem Churfürstlichen Hause Liechtenberg / am Zwenzigsten Sontag nach Trinitatis, vber das gewöhnliche Euangelium/

Durch

D. Polycarpum Leisern

Churf. Sechsischen Hoff-Predigern.

ANNO

M. D. XCVII.

Dreszden/

Gedruckt durch Matthes Stöckel.